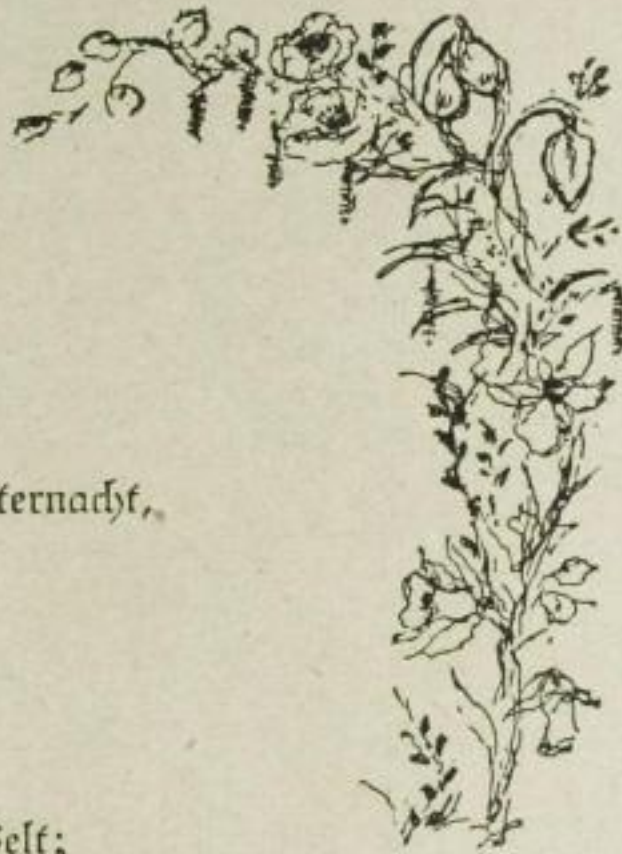




Der Feind

Von
Clemens Brentano

Einen kenn ich,
wir lieben ihn nicht;
Einen nenn ich,
der die Schwerter zerbricht
Weh! Sein Haupt steht in der Mitternacht,
sein Fuß in dem Staub;
vor ihm weht das Laub
zur dunkeln Erde hernieder.
Ohne Erbarmen
in den Armen
trägt er die kindisch taumelnde Welt;
Tod, so heißt er,
und die Geister
beben vor ihm, dem schrecklichen Held.



Unter vier Einsendern entfiel das Los
auf Joseph Einsle, Köln, der die Prämie
von 50.— Mk. erhielt.

Altes Volkslied

Dat du min Leevsten büst,
dat du wul weest.
Kumm bi de Nacht,
Kumm bi de Nacht,
Segg, wo du heest.

Kumm du um Mitternacht,
Kumm du Kloek een —,
Vader slöpt, Moder slöpt,
Jek slaap alleen.

Klopp an de Kammerdoer,
fat an de Klink.
Vader meent, Moder meent,
dat deiht de Wind.

Zweimal eingesandt. Die Prämie von 50.— Mk. entfiel durch Los auf Frau Elisabeth
Hischer, Osterburg, Altmark.

Bis zum Tage des Redaktionsschlusses sind allein Goethe-Gedichte wie „An den Mond“ oder Eichendorffs „Mondnacht“, 216- bzw. 235mal gekommen! Mörikes schmerzlich-schönes „Denk es, o Seele!“, sein wunderbares Mitternachtsgedicht: „Gelassen stieg die Nacht ans Land“, wurden 112mal bzw. 116mal eingesandt; und viele, viele Uhland-, Storm-, Lenau-, Heine-, Keller-, Hebbel-Verse sind in dutzenden Wiederholungen eingelaufen; darunter sicherlich die schönsten, die es in deutscher Sprache gibt. Wir erinnern nur an: „Die linden Lüfte sind erwacht . . .“, „Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen . . .“, „Drei Zigeuner fand ich einmal . . .“, „Leise zieht durch mein Gemüt . . .“, „Lieblich war die Maiennacht . . .“, „Ich sah des Sommers letzte Rose stehn . . .“, „Augen, meine lieben Fensterlein . . .“, „Abschied“, „Oktoberlied“, „Unter der linden“ und wieviel andere noch! Sie konnten mit einem Preise leider nicht bedacht werden. Im Juni-Heft veröffentlichen wir noch eine zweite und letzte Auslese schöner Gedichte.